

Stadtgeschichte*n*

Infobrief des Arbeitskreises Stadtgeschichte e.V.

Dezember 2023

In Auschwitz gab es keine Vögel

KonzertLesung mit Monika Held und Gregor Praml

Bald wird es keine Überlebenden des Holocaust mehr geben – und wer erzählt dann? Können, dürfen wir, die wir die traumatischen Situationen, aus denen heraus die Überlebenden berichtet haben, nicht erfahren haben, eine Art stellvertretende Zeugenschaft übernehmen? Eine Verantwortung für die Vergangenheit?



Authentische Erinnerungen sind nicht zu ersetzen. Was wir aber tun können, ist, die Verantwortung dafür zu übernehmen, dass die persönlichen, körperlichen Erfahrungen des Todes in den Nazilagern nicht vergessen werden.

Der Kontrabassist Gregor Praml und die Autorin Monika Held haben bei gemeinsamen Auftritten erfahren, dass Text und Musik in der Lage sind, die Geschichte gemeinsam zu erzählen.

Es ist die Geschichte des Wunsches, Erlebtes und Erlittenes weiterzugeben und des Kampfes gegen die Grenzen der Vorstellungskraft.

Gregor Praml kreierte mit seinem Instrument den gesamten Klangkosmos des Themas „Erinnern, um nicht zu vergessen“. Dabei setzt er am Kontrabass Effektgeräte und eine LoopStation ein. Eine ungewöhnliche Art, dieses Instrument in Szene zu setzen.

Durch die KonzertLesung „In Auschwitz gab es keine Vögel“ ziehen sich die sehr persönlichen O-Töne eines Zeitzeugen, aus dessen Überlebensgeschichte der Roman „Der Schrecken verliert sich vor Ort“ entstanden ist.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Vereinsmitglieder,

Es ist ja wie es ist: Kaum hat man sich im neuen Jahr eingerichtet, da geht es schon wieder seinem Ende zu - hatten wir nicht just das Sommerfest zum 40. Bestehen des Vereins gefeiert, uns auf Studienfahrt nach Halle begeben??

Wunderbar, dass die Bürobesetzung ein eingespieltes Team ist. Die wenigsten Vereinsmitglieder sehen, was neben der täglichen Arbeit geleistet werden muss: neue Projekte müssen konzipiert und ihre Finanzierung bei den unterschiedlichsten Stiftungen für das kommende Jahr beantragt, abgeschlossene bzw. laufende Projekte umfangreich nachgewiesen und abgerechnet werden. Auch die Planung für das nächste Halbjahr ist in Arbeit – beachten Sie dazu die Ankündigung der KonzertLesung am 28. Januar!

Im zweiten Halbjahr wurden u.a. Nachfahren ehemaliger Häftlinge betreut, Stolpersteine in Erinnerung an Familie Traube verlegt, Tagungen besucht und abgehalten, und die Bildungsarbeit nahm zu. Wie jedes Jahr zum 1. September gab es den Wechsel auf der FSJ Stelle, und die Mitgliederversammlung im November wählte die neue Zusammensetzung des Vorstandes. Genauereres dazu und mehr lesen Sie hier!

Wünschen wir uns allen eine friedlichere Welt - Ihnen ein stressfreies Jahresende mit Muße und Zeit zum Auftanken für das neue Jahr!

Krim Weber-Rothmaler

Wann und wo?

Sonntag, 28. Januar 2023
18.00 Uhr (Einlass ab 17.30 Uhr)
Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte

Karten

Ab sofort im Büro des Arbeitskreises zum Preis von 13,- € bzw. 8,-€ (Schül., Auzubis, Stud.)

Impressum

Redaktion/Layout: Maike Weth | Fotos: T. Arias · J. Dreyer · M. Freisem · J. Hentschel · Gregor Praml · J. Rische · M. Weth · Privatbesitz
Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. | Wehrstr. 29 | 38226 Salzgitter | Tel.: 05341/44581 | www.gedenkstaette-salzgitter.de
Spendenkonto: IBAN DE91 2505 0000 0151 6912 27

Mitgliederversammlung 2023

Neuer Vorstand gewählt



Der neugewählte Vereinsvorstand sowie die beiden Revisor:innen. (Es fehlt Matthias Wilhelm)

An der diesjährigen Jahreshauptversammlung nahmen 30 von aktuell 149 Mitgliedern des Arbeitskreises Stadtgeschichte teil.

Der Vorstand, unterstützt von den Gedenkstättenmitarbeiter:innen, berichtete über die Tätigkeiten der vergangenen Monate. Im Anschluss an den Finanz- sowie den Revisionsbericht erfolgten turnusgemäß die Wahl des Vorstandes und der Revisoren.

Nach drei Rücktritten und fünf neugewählten Personen hat der Vorstand nun elf Mitglieder:

1. Vorsitzende Krim Weber-Rothmaler 2. Vorsitzender Matthias Wilhelm

Finanzvorstand Horst Ludewig Schriftführer Jörg Dreyer

Beisitzer:innen:
Amelie Bachmann Elisabeth Burgtorf
Winfried Hennemann Jeannette Hentschel
Heiko Raupach Jeannette Rische
Felix Tiesler

Revisor:innen
Lothar Herms Beate Köbrich

Im Anschluss an die Sitzung konnten sich neue und alte Vereinsmitglieder bei einem kleinen Imbiss näher kennenlernen.

Maike Weth



Verabschiedet wurden die beiden Beisitzerinnen Brigitte Runge und Elke Behmer-Geißler, die in den letzten Jahren mit großem Engagement die Vereinsarbeit unterstützten. Ihnen gilt unser herzlicher Dank!

Danksagung

Eva Freudenstein legt Vorstandsamt nieder

Eva Freudenstein kandidiert nicht mehr und scheidet auf eigenen Wunsch und zu unserem großen Bedauern aus dem Vorstand aus.

Als Gründungsmitglied arbeitete sie bis heute engagiert und mit Herzblut im Vorstand mit. Sie ging keiner Herausforderung aus dem Wege, diskutierte mit dem Team verschiedene Perspektiven durch und bereicherte die Vorstandsarbeit mit wertvollen Beiträgen.

Ob es um die Schaffung und Gestaltung der Gedenkstätte, die Betreuung von ehemaligen Häftlingen und ihren Angehörigen, die Organisation und Umsetzung von Veranstaltungen, die Arbeit mit und um die Gedenkstätte ging – um nur einiges zu nennen –, stets bereicherte sie die Diskussionen und Entscheidungen konstruktiv.

Wir als Vorstand danken nachdrücklich für ihre langjährige Mitarbeit und unermüdliches Engagement, müssen jedoch diese ihre Entscheidung respektieren. Für die kommende Zeit und ihre neuen Vorhaben wünschen wir ihr alles Gute.

Krim Weber-Rothmaler
auf der Mitgliederversammlung am 15. November



Mein FSJ (bisher)

Wanda Lang



Palimm palimm! Ich bin Wanda, 20 Jahre alt, habe im Sommer 2023 mein Abitur in Wolfenbüttel abgeschlossen und mache nun ein Freiwilliges Soziales Jahr Politik beim Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V.

Meine Beweggründe für das FSJ sind sehr simpel: Ich habe einfach Lust dazu. Zudem

habe ich in der 8. Klasse schon beschlossen, dass ich nach meinem Abi ein FSJ in einer Gedenkstätte machen möchte, da Geschichte eines meiner Lieblingsfächer war und mein Interesse besonders an der nationalsozialistischen Geschichte auch schon damals sehr groß war. Ich habe mich also auf die Suche nach Gedenkstätten gemacht, die ein FSJ anbieten und dabei die Gedenkstätte KZ Drütte gefunden. In gewisser Weise erfülle ich mir hier also einen Kindheitstraum.

Bisher habe ich in meinem FSJ hauptsächlich bei Verwaltungsaufgaben geholfen; so gehe ich jeden Dienstag und Donnerstag Kontoauszüge bei der Bank holen und hefte diese und den Schriftwechsel ab, pflege den gemeinsamen Kalender (oder versuche es zumindest) und halte die Besucherstatistik auf dem aktuellsten Stand. Zudem war ich bereits bei zwei Veranstaltungen mit anderen Freiwilligen des

Bereichs Politik, bei denen es thematisch darum ging, einzuordnen, was politisch ist und inwiefern unsere Einsatzstellen politisch sind. Ansonsten habe ich in der Vorbereitung auf ein einwöchiges Azubiseminar einige Biografien geschrieben, im Anschluss auch an dem Seminar teilgenommen und gemeinsam mit der Azubiklasse die Ergebnisse präsentiert.

Wenn ich gerade nicht mit anderen Aufgaben bespaßt werde, digitalisiere ich Teile des Archivs, oder lese diverse Lektüren über die vielen Lager, die es in Salzgitter gab.

Ich freue mich darauf, noch weitere Bereiche der Gedenkstättenarbeit kennen zu lernen und bin sicher, dass mir dieses Jahr, dank eines supernetten und offenen Teams, auch weiterhin sehr viel Spaß machen wird.

Tüdelü!

Wanda Lang

Halbzeit

Wissenschaftliches Volontariat



Vor ungefähr einem Jahr stand hier die Vorstellung von mir, Jesse Holtmeyer, und meiner Stelle als erster wiss. Volontär des Arbeitskreises Stadtgeschichte e.V. Ein Jahr ist vergangen und wir sind quasi in der Halbzeit meines Volontariats angekommen.

Nachdem zu Anfang noch das Einarbeiten in die Arbeitsabläufe vor Ort sowie in die Geschichte der Stadt und der Lager in Salzgitter anstand, ging es schnell los mit der „richtigen“ Arbeit. Neben Kleinstführungen zur Ausstellungseröffnung am 18. Oktober 2022, begannen auch schon schnell die ersten Arbeiten mit dem Archiv des Arbeitskreises.



Dabei reicht die Spanne von dem Bearbeiten von Anfragen von Angehörigen bis hin zu Nachforschungen über verstorbene Häftlinge aus Salzgitter in anderen Archiven.

Auch das Veranstaltungsmanagement sollte im Volo nicht zu kurz kommen, weshalb ich neben dem Gedenken zum 80-jährigen Bestehen des Friedhofs Jammertal auch die

Verlegung der Stolpersteine für die Familie Traube organisiert habe.

Für das kommende Jahr laufen die Vorbereitungen schon an. Zum Abschluss meines Volontariats plane ich eine Sonderausstellung zu NS-Verfolgten aus dem Salzgittergebiet.

Sollte der bzw. die ein oder andere noch Informationen zu Verfolgten haben, melden Sie sich gerne im Vereinsbüro bei mir.

Jesse Holtmeyer

Mehr Seminare - mehr Vernetzung

Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit

Seminar mit Auszubildenden der VPS

Im Oktober fand zum ersten Mal ein Wochenseminar für Auszubildende der Verkehrsbetriebe-Salzgitter Peine (VPS) statt. Die Eisenbahner im zweiten Lehrjahr beschäftigten sich schwerpunktmäßig mit den Reichswerke-Lagern 8 und 10, die sich gegenüber der VPS-Zentralwerkstatt befanden.

In Kleingruppen erarbeiteten sie sich die Geschichte der Lager sowie Biografien von dort untergebrachten Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern. Mit Genehmigung des heutigen Eigentümers konnten wir außerdem gemeinsam das Gelände im Hillenholz erkunden und dokumentieren. Tatsächlich sind in dem Wäldchen noch erstaunlich viele Fundamente der Baracken und Überreste von Splitterschutzgräben vorhanden.

Ihre Ergebnisse präsentierten die Teilnehmenden am Freitag vor den anderen Ausbildungsjahrgängen, der Geschäftsführung und weiteren Gästen. Zum anschließenden Grillfest waren auch die Mitarbeiter:innen der Gedenkstätte eingeladen.

Ausblick auf 2024

Insgesamt richtete die Gedenkstätte dieses Jahr vier Wochenseminare aus. Ab 2024 können wir zudem ein weiteres Seminar mit Auszubildenden der Salzgitter-Flachstahl GmbH sowie einen zweiten IG Metall-Bildungsurlaub anbieten.

Auch darüber hinaus wollen wir unser Bildungsangebot weiterentwickeln. Dafür werden wir künftig verstärkt mit den Schulen und Institutionen in Salzgitter in den Austausch treten, ebenso wie mit den Kolleg:innen der regionalen Gedenkstättenlandschaft.

Julia Braun



Mitmachen Ehrenamt im Verein

Der Arbeitskreis Stadtgeschichte feierte in diesem Jahr sein 40-jähriges Bestehen. Vor fast 30 Jahren hat er sein vorrangiges Ziel: die Einrichtung einer Gedenkstätte im Bereich des ehemaligen KZ Drütte erreicht. Doch anstatt sich entspannt zurück zu lehnen, blieben die Aktiven aktiv: im Vorstand, bei Veranstaltungen, für das Archiv oder in der Öffentlichkeitsarbeit.

Auch 2023 haben sich Vereinsmitglieder allein oder in Arbeitsgruppen engagiert. Nur einige Bereiche können hier vorgestellt werden.



Führung über den jüdischen Friedhof

Erstmals wurde in diesem Jahr eine Veranstaltung zum bundesweiten Tag der Friedhöfe angeboten. Im Rahmen einer Führung über den jüdischen Friedhof in Salzgitter-Bad gaben Gudrun Lei und Heinrich Holzenkämpfer einen Einblick in die bedeutende Rolle, die dieser Ort im Leben der kleinen jüdischen Gemeinschaft in Salzgitter gespielt hat. Von den historischen Gräbern bis zu den symbolischen Elementen auf dem Gelände wurden die Besuchenden auf eine sachkundige Reise mitgenommen, die das Verständnis für die Vergangenheit und die Bedeutung dieses Friedhofs vertiefte.

Jeannette Rische

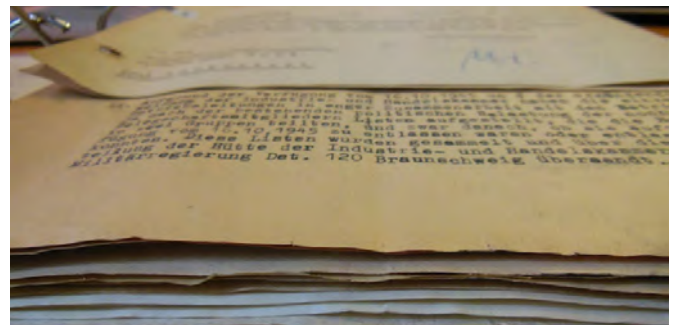


Stolperstein-Initiative

In den letzten Jahren wurden Stolpersteine für die Familie Kleeblatt in Salder und die Familie Traube in Engelnstedt verlegt. Dem voraus gingen umfangreiche Recherchen zu der Geschichte der Familien, die Organisation der Verlegung und es wurden Broschüren erstellt, gelayoutet und gedruckt.

Diese Aufgabe will die vereinsinterne Stolperstein-Initiative weiterführen. Interessierte Vereinsmitglieder können sich dafür im Büro melden; für das kommende Jahr wird dann ein Treffen der Arbeitsgruppe organisiert.

Maike Weth



Archiv

Seit Vereinsgründung werden an zentraler Stelle Informationen zur Gründungsgeschichte der Stadt Salzgitter gesammelt. Im Archiv befinden sich heute Dokumente, Objekte, Audio- und Videomaterial, Fotos und einiges mehr. Für die weitere Nutzung ist die Transkription der Dokumente sowie des A/V-Materials von großer Bedeutung. Auch die Auswertung der Unterlagen, zum Beispiel die Suche nach weiteren Namen, übernehmen auch Ehrenamtliche.

Maike Weth



Geschichtslandkarte für Salzgitter

Seit mehreren Jahren engagieren sich Mitglieder im Projekt „Geschichtslandkarte für Salzgitter“. Das langfristige Ziel ist, Informationen zu verschiedenen historischen Orten im Stadtgebiet zusammenzutragen, um sie in unterschiedliche themenbezogene Routen einzubinden.

Bisher sind fünf kleine Broschüren zu ehemaligen Reichswerke-Lagern entstanden. Die neueste befasst sich mit dem Standort des ehemaligen Lagers 28 bei Altenhagen, einem Lager für Zwangsarbeitende, in dem auch der Vater und Onkel des holländischen Fotografen Maarten Verbraarschot untergebracht waren. Dieser hatte den Ort vor einigen Jahren besucht und als Hommage an seine Vorfahren eine Fotoserie („Alle Männer raus!“) erstellt, die jetzt Eigentum der Gedenkstätte ist. In der Broschüre finden sich aktuelle Fotos zur Lage des Ortes und eine Wegbeschreibung; zu erkennen ist von dem Lager heute nichts mehr.

Das Heft kann im Vereinsbüro eingesehen werden, weitere Aktive sind herzlich Willkommen!

Friederike Weth

Familienrecherche

Besuche von Angehörigen



Todesort: „Außenlager Salzgitter-Drütte“

Bis Ende Oktober 1943 lebte Anton Džolić (*1. Februar 1907) mit seiner Frau und seinen Kindern in Ex-Jugoslawien. Er wurde von zu Hause verschleppt und am 1. November 1943 mit etwa 300 anderen Männern ins Stammlager Neuengamme eingeliefert. Von dort aus transportierte die SS ihn ins KZ-Außenlager Drütte weiter; der Zeitpunkt ist unbekannt. Anton Džolić starb am 17. März 1944; laut Unterlagen litt er an TBC. Er wurde auf dem Friedhof Jammertal beerdigt. Die Familie wusste nichts mehr von seinem Schicksal. Erst 2022 fand ihre Enkeltochter Hinweise zu ihm in der Online-Version des Totenbuchs von Neuengamme. Der Todesort war bekannt: „Außenlager Salzgitter-Drütte (Hermann-Göring-Werke)“. Im August 2023, 79 Jahre nach dem Tod von Anton Džolić, konnten zwei Enkelkinder das Grab ihres Großvaters zum ersten Mal besuchen.

Teri Arias



Haftort Lager 6

Die Brüder Sjaar und Theo Sonnemans wurden im Herbst 1944 in den Niederlanden inhaftiert und zur Zwangsarbeit nach Watenstedt gebracht. Sehr schnell entschieden die beiden, diese Situation nicht länger aushalten zu wollen und nach Hause zurückzukehren. Doch ihre Flucht endete bereits bei Hildesheim, wo sie sich bis zum Ende des Krieges bei dem Betreiber einer Gärtnerei versteckt halten konnten. Im Oktober diesen Jahres besuchten nun die Kinder und Enkelkinder Salzgitter, unter anderem den früheren Haftort: das Lager 6 bei Watenstedt.

Maïke Weth



Geburtsort Krankenhaus Drütte

Am 20. Juni 2023 besuchte uns Danuta Bukatko zusammen mit ihrem Mann Don Sugai aus Massachusetts, USA. Als Kind polnischer Displaced Persons wurde Danuta 1949 im damaligen Krankenhaus Drütte geboren. Ihre Familie war vermutlich im Lager 11, südlich der Watenstedter Straße untergekommen. Über das Sammellager Wentorf wanderte sie Ende des Jahres in die USA aus. Die einzelnen Stationen lassen sich anhand von Dokumenten aus den Arolsen Archives nachvollziehen. Wo sich damals das Krankenhaus und das Lager 11 befanden, sind heute nur Bäume zu sehen. Dennoch sei es für sie ein sehr emotionaler und, wie Danuta später schrieb, auch erleichternder Besuch gewesen.

Julia Braun



Aufbewahrungsort Salzgitter

KZ-Häftlinge mussten bei Einweisung in Lager ihre persönliche Habe vollständig abgeben. Einige Gegenstände wurden dabei nicht vernichtet oder entwertet, sondern in sogenannten Effektenkammern verwahrt. Dazu gehörte auch der blaue Füller von Franciscus Broothaers. Im Zuge der Familienrecherche tauchte dieser 2012 auf und wurde der Familie übergeben. Diese entschied, den Gegenstand der Gedenkstätte zu überlassen, in der Hoffnung, dass die Geschichte des mit 19 Jahren in Salzgitter verstorbenen Franciscus weiter erzählt wird. Willy Hubrechts, ein Neffe von Franciscus, reiste nun aus Belgien nach Salzgitter, um die neue Dauerausstellung, in der der Füller zu sehen ist, zu besuchen.

Maïke Weth

Karl Pajuk

Nachruf



Am 31. Juli 2023 ist Karl Pajuk, der letzte uns bekannte Überlebende des KZ Drütte, verstorben. Mit diesem Nachruf möchten wir ihn in Erinnerung behalten und ihm die letzte Ehre erweisen.

Im September 1942 wurde der damals 16-Jährige aus seinem Heimatort in der Ukraine nach Deutschland deportiert, wo er Zwangsarbeit leisten musste.

Nach einem gescheiterten Fluchtversuch kam er in

Kassel ins Gefängnis, von wo aus er über das Arbeitserziehungslager Liebenau schließlich in das KZ Neuengamme gebracht wurde. Nach einer Quarantäne transportierte man Pajuk sowie ca. 60 weitere Häftlinge in das KZ-Außenlager Drütte, wo sie im Januar 1943 ankamen. Zweieinhalb Jahre war Pajuk in diesem Lager und arbeitete in der „Aktion 88“ als Dreher. Am 7. April 1945 wurden die Häftlinge aus dem KZ

Drütte abtransportiert und ab Celle zu Fuß in das KZ Bergen-Belsen gebracht, welches am 15. April 1945 von den Alliierten befreit wurde. Nach der Befreiung lag Pajuk einige Zeit mit Typhus im Lazarett und blieb insgesamt noch fünf Jahre in Deutschland, bevor er in seine Heimat zurückkehrte.

Am 21. März 2012 besuchte er mit einer Gruppe junger Menschen aus der Ukraine und Deutschland die Gedenkstätte KZ Drütte. Diese Reise fiel ihm zwar schwer, aber ihm war es wichtig, seine Geschichte von Krieg und Leid zu erzählen und die Menschen aufzuklären und zu bilden. Auch bei der Neugestaltung der Gedenkstätte unterstützte er den Arbeitskreis, indem er Fragen beantwortete, sofern er es konnte.

Wir werden Karl nicht vergessen. Die Erinnerung ist ein Fenster, durch das wir ihn immer sehen können werden.

Wanda Lang

Stefania Bajer

Nachruf

Mit 17 Jahren kämpfte Stefania Gałęska zusammen mit zwei Freundinnen im Sommer 1944 im Warschauer Aufstand. Das kostete sie ihre Freiheit: sie wurde festgenommen und nach Deutschland deportiert. Stefania überlebte das KZ Ravensbrück sowie das KZ Salzgitter-Bad, wo sie bis zur Räumung des Lagers im April 1945 in der Granatenproduktion arbeiten musste.

Stefania und ihre Freundinnen wurden am 15. April 1945 im KZ Bergen-Belsen befreit.

Jahre später kam sie mehrfach nach Salzgitter; sie war sehr aktiv bei Internationalen Treffen von Überlebenden, gab Interviews, unterstützte Projekte mit Jugendlichen und besuchte zuletzt die Gedenkstunde im Jahr 2015. Noch 2022 bekam der Verein eine Weihnachtskarte von ihr.

Am 23. August ist Stefania Gałęska in Polen verstorben. Ihr Nachlass bleibt eine tragende Säule für die Erinnerungskultur in Salzgitter. Dankbar denken wir an die Begegnungen, die Gespräche und die Freundschaft mit ihr zurück. Ihrer Familie wünschen wir für die kommende Zeit viel Kraft.

Teri Arias



Kurzmeldungen

Verlegung der Stolpersteine für die Familie Traube

Am 27. September hat der Arbeitskreis Stadtgeschichte zusammen mit der Stadt Salzgitter Stolpersteine für die Familie Traube in Salzgitter-Engelnstedt verlegt. Insgesamt fünf Steine für Walter, Margarete sowie deren drei Kinder Gerhard, Jutta und Ingeborg Traube wurden am alten Hof der Familie (Auf der Graube 17) als Mahnung in den Gehweg in der Straße eingelassen. Unter großer Beteiligung der Nachfahren der Familie und Karen Traube, der Ehefrau von Gerhard, der Spender:innen sowie der Stadt Salzgitter fand die Verlegung statt.

Jesse Holtmeyer



Außenlager-Tagung

Im Oktober fand die 18. „Außenlager-Tagung“ der KZ-Gedenkstätte Neuengamme in Salzgitter statt. An zwei Tagen folgten 46 Interessierte den verschiedenen Beiträgen zu aktuellen Forschungen und Entwicklungen an den verschiedenen Orten ehemaliger Außenlager. Besonders im Panel rund um die pädagogische Arbeit in Gedenkstätten entstand ein lebhafter Austausch über Möglichkeiten und Notwendigkeiten in diesem Arbeitsbereich. Neben der Besichtigung der neuen Ausstellung in Salzgitter besuchten die Teilnehmenden auch die Gedenkstätte in Braunschweig und Schandelah-Wohld.

Maike Weth



Gedenkstein für das Arbeitserziehungslager

Seit 1940 unterhielt die Geheime Staatspolizei im Lager 21 bei Hallendorf ein Arbeitserziehungslager. Ohne Gerichtsverfahren wurden dort Männer und Frauen für mehrere Wochen inhaftiert, wenn ihnen beispielsweise „Arbeitsbummelei“ vorgeworfen wurde. Bis 1945 wurden dort mehr als 30.000 Menschen inhaftiert, mindestens 932 von ihnen starben. Initiiert vom Ortsheimatpfleger Jörg Langenberg hat der Arbeitskreis Stadtgeschichte gemeinsam mit dem Ortsrat und dem Städtischen Regiebetrieb am Rande des ehemaligen Lagergeländes einen Gedenkstein gesetzt (Feldweg am Westerholzweg, kurz vor Linkskurve nach Bleckenstedt).

Maike Weth



Dank an alle Spender:innen

Auch im Jahr 2023 wurde die Arbeit des Arbeitskreis Stadtgeschichte durch Spenden unterstützt. Darunter zum Beispiel: die Salzgitter Flachstahl GmbH, das VW Werk Salzgitter oder die IG Metall sowie eine Vielzahl an Privatpersonen. Wir danken allen an dieser Stelle recht herzlich für Ihre Unterstützung, mit der viele Vereinstätigkeiten und besondere Projekte erst möglich werden!

Maike Weth

